



• Hebammenverband Baden-Württemberg e. V. •

Hebammenverband
Baden-Württemberg e.V.

www.hebammen-bw.de

Jutta Eichenauer
1. Vorsitzende

Schöntaler Str. 66
71522 Backnang

Tel: 07191 9338394
1.vorsitzende@hebammen-bw.de

Christel Scheichenbauer
2. Vorsitzende

Neckargasse 12
71726 Benningen

Tel: 07144 982616
2.vorsitzende@hebammen-bw.de

Versand erfolgt nur auf elektronischem Weg

Backnang, den 15.06.2015

Der Hebammenverband Baden-Württemberg e.V. nimmt auf Ihre Anfrage vom 03.06.2015 zum Antrag der CDU vom 25.05.2015 Stellung wie folgt:

Zu I.6. Informations- und Unterstützungsmaterial

Die am meisten gebrauchten Arbeitshilfen für Hebammen:

- http://www.bzga.de/botmed_31500000.html
- <https://www.iris-plattform.de/>
- <http://www.bw-lv.de/de/beratungsstellen/tabak/> (Projekt endete 2010)

Zu I.7. Vernetzung:

Die Versorgung der Schwangeren ist in Deutschland wenig einheitlich. Oft befinden sie sich im Verlauf der gesamten Schwangerschaft in einer Vielzahl „professioneller Hände“ (Hebammen, Frauenarzt/Frauenärztin, Beratungsstellen mit unterschiedlicher personeller Besetzung etc.), die untereinander selten in engem Kontakt stehen.

Aus unserer Sicht ist es jedoch wichtig, dass alle Akteure rund um die Schwangerschaft mit einer Stimme sprechen, damit die Frauen nicht unterschiedliche Aussagen gegeneinander abwägen müssen. Das gilt selbstverständlich auch mit Blick auf das Thema Rauchen.

Seite 1 von 3

KSK Ludwigsburg
BLZ 604 500 50
Konto 5 288 700
IBAN: DE69604500500005288700
BIC: SOLADES1LBG

Die Entwöhnung vom Rauchen, wie auch von allen anderen Suchterkrankungen, die die Schwangerschaft gefährden, benötigt Zeit. Aufklärungsgespräche und Hilfestellungen müssen daher

- frühzeitig
- kontinuierlich
- inhaltsgleich

stattfinden.

Unser Ansatz: Alle genannten Akteure müssen sich regelmäßig gemeinsam fortbilden. Das gewährleistet einen einheitlichen evidenzbasierten Wissensstand. Aus diesem engen Kontakt heraus können dann auch sinnvolles Informationsmaterial und vor allem tragfähige Beratungskonzepte entwickelt werden.

Weniger als die Rahmenbedingungen möchten wir an dieser Stelle die Schwangere selbst in den Mittelpunkt stellen: Der Druck, der heutzutage auf ihr lastet, ist enorm hoch. Sie wird bereits zu Beginn der Schwangerschaft mit einer Vielzahl von Verboten und Geboten konfrontiert, die oft das freudige Ereignis überschatten und sogleich schwer belasten.

Positive Motivation

Dabei hat sie schon mit Beginn der Schwangerschaft eine naturgegebene Bereitschaft, ihre Lebensumstände zum Wohl des Ungeborenen zu verändern. Hier müssen alle Anstrengungen ansetzen!

Die Frau muss darin positiv bestärkt werden. Wir müssen ihr Mut machen und die Vorteile für sich selbst, nicht nur für das Ungeborene, hervorheben. Sie muss Lust darauf bekommen, diesen natürlichen Anreiz aufzugreifen – immerhin ist sie mit Sucht vertraut.

Die Gespräche zu Beginn der Schwangerschaft dürfen sich also nicht darin erschöpfen, dass Gebote und Verbote ausgesprochen oder gar Gefahren angedroht werden. Natürlich muss sie eine dezidierte Beratung bekommen, ihr muss aber auch die entsprechende Begleitung angeboten werden. Die muss auf die Frau, ihre Mentalität und ihre Bedürfnisse individuell angepasst sein. Und dafür muss zu allererst eine Vertrauensbasis geschaffen werden.

Alle Projekte und Broschüren bleiben wirkungslos, wenn wir die Frauen damit nicht erreichen. Das zeigt unsere tägliche Erfahrung.

Zu II. Konzept:

Die oben genannte Vernetzung ist bereits unser konzeptioneller Ansatz. Uns dient das skandinavische Modell als Vorbild:

Ein und dieselbe Berufsgruppe ist hier in der gesamten Zeitspanne vom Beginn der Pubertät (12. Lebensjahr) an bis zum Ende der Menopause für Fragen hinsichtlich Frauengesundheit die Ansprechpartnerin.

Aus dieser kontinuierlichen Lebensbegleitung entwickelt sich ein enormes Vertrauensverhältnis. Im Rahmen dieses ganzheitlichen Ansatzes werden die Frauen frühzeitig erreicht. Man kann bereits bei den Mädchen mit der Ausklärung beginnen, dass sie gar nicht erst mit dem Rauchen anfangen oder mit der Planung der Schwangerschaft, vor Eintritt der Schwangerschaft oder spätestens ganz am Anfang einer Schwangerschaft mit dem Rauchen aufhören.

Vertrauensperson Hebamme

Aus unserer Sicht ist die Hebamme für eine solche langfristige Lebensbegleitung die richtige Ansprechpartnerin und somit auch die Kontakt- bzw. Koordinationsperson aller genannten Akteure in diesem zu knüpfenden Netzwerk. Ihre Schlüsselposition im engmaschigen Kontakt mit der Schwangeren steht auch für die Raucher-Entwöhnung außer Frage. Bei allen Suchtthemen muss die familiäre Einbindung berücksichtigt werden, denn ohne die Unterstützung innerhalb der Familie oder gar mit Gegenwind durch weiter rauchende Familienmitglieder ist eine Entwöhnung der Schwangeren kaum zu erreichen.

Hebammen erreichen die Frauen und jungen Familien niederschwellig, sie arbeiten Frauen-zentriert und in aufsuchender Tätigkeit in den Familien. Wo heute noch diese ganzheitlich kontinuierliche Betreuung tatsächlich stattfinden kann, beobachten wir die besten Erfolge!

Der Kern unseres Konzeptes ist daher die flächendeckende Versorgung mit Hebammen. Sie zu erhalten, erweitern oder, wo sie bereits ausgedünnt ist, neu zu schaffen, ist die wesentliche Voraussetzung für ein Modell, das ohne weitere Bürokratie und ohne neue Kostenfaktoren auskommt.

Das Netzwerk ist also aus unserer Sicht längst vorhanden: Die von den gesetzlichen Krankenkassen finanzierten Hebammenleistungen in Deutschland gilt es zu bewahren oder sogar auszubauen und für eine ganzheitliche Betreuung zu nutzen.

Juni 2015



Jutta Eichenauer